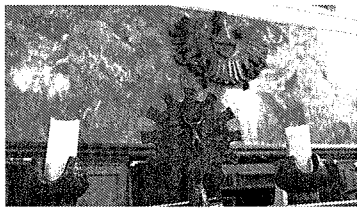


SALZBURG | CHRONIK

Salzburger wegen sexuellem Missbrauch vor Gericht

Von Sn, Apa | 08.10.2013 - 13:12 | Kommentieren

Hat ein 32-Jähriger im Flachgau einen Verein und einen esoterisch angehauchten "Orden" nur gegründet, um an Opfer für seine sexuellen Neigungen zu kommen? So sieht es auf jeden Fall die Staatsanwaltschaft.



Symbolbild. Seit Dienstag muss sich der 32-jährige

Vereinsobmann am Landesgericht Salzburg vor einem Schöffensenat verantworten. Der Angeklagte bekannte sich zu Beginn nicht schuldig. Der Prozess

ist auf drei Tage anberaumt.

Die lange Liste an Straftaten, die Staatsanwalt Andreas Alex dem Beschuldigten vorwirft, macht betroffen: sexueller Missbrauch mehrerer Kinder und Jugendlicher, Oral- und Analverkehr mit einem gerade einmal zehn Jahre alten Buben, die Vergewaltigung von Frauen und der Besitz kinderpornografischen Materials. Außerdem soll er ein Mädchen gezwungen haben, den Schambereich zu fotografieren, und beim Sex mit einer 16-Jährigen selbst ein Video angefertigt haben. Weiters wird ihm gefährliche Drohung, Nötigung, Verleumdung und falsche Aussage zur Last gelegt.

"Es ging nur darum, seine Neigung auszuleben"

Der Verein soll vor allem Kindern ansprechen. Auf der Homepage heißt es dort: "Ich versichere euch, dass die Kinder und Jugendlichen bei uns in Sicherheit sind." Und hinter diesem Verein steht laut Ankläger ein "Orden" als eine Art Plattform für Menschen mit besonderen Fähigkeiten. "Letztlich ging es nur darum, hier seine Neigung auszuleben", so der Staatsanwalt. Über den Verein seien Kindern angeworben worden, und an den Orden hätten sich vor allem Frauen gewandt, die sich in einer Krise befinden, "er hat sich ihr Vertrauen erschlichen". Über Facebook seien die Frauen dann von einer angeblichen höheren Macht zu Prüfungen und Aufgaben aufgefordert worden, vielfach sei der Beschuldigte als Engel selbst dort aufgetreten, so Alex.

Dabei wurden die leichtgläubigen Opfer auch unter Druck gesetzt. Es werde etwas passieren, wenn sie sich den Prüfungen nicht unterziehen, sagte der Ankläger. "Die Prüfungen waren dazu da, um seine sexuellen Gelüste zu erfüllen." Dabei sei es mehrfach zu versuchten oder vollendeten Vergewaltigungen gekommen. Der 32-Jährige habe bei seiner Vernehmung selbst eingeräumt, dass er den "Orden" wegen des Zugangs zu Sexualkontakten geschaffen habe. Druck und Drohungen hätte er aber nie ausgeübt. "Aber durch Aussagen der Opfer und Chat-Protokolle wird er belastet", sagte der Staatsanwalt.

Verteidiger fordert Freispruch

"Das sind furchtbare Vorwürfe", begann Verteidiger Lukas Wolfgang Berger seine knappe Gegenäußerung im öffentlichen Teil der Verhandlung, "mein Mandant war bisher unbescholten und hat brav seine Steuern bezahlt." Er sitze sei März in Untersuchungshaft, sein psychischer Zustand sei schlecht, und ihm sei in der Haft sogar ein Zahn ausgeschlagen worden, obwohl er unschuldig sei. Aufgrund der bisherigen Zeugenaussagen und auch der Chat-Protokolle werde man den 32-Jährigen freisprechen müssen. So habe sich etwa bei der kontradiktorischen Einvernahme der vermeintlichen Opfer gezeigt, dass die Kinder sich selbst mit fremden Passwörtern eingeloggt hätten. "Mein Mandant bekennt sich nicht schuldig, ich beantrage einen Freispruch."

Vier Kinder bzw. Jugendliche sind dem Verfahren als Beteiligte angeschlossen. Sie alle werden durch Stefan Rieder vertreten, der in Summe 15.500 Euro Teilschmerzensgeld beantragte.

Ebenfalls angeklagt ist in dem Verfahren die 25-jährige Ehefrau des Beschuldigten. Sie soll eine falsche Aussage getätigt haben. Auch sie bekannte sich nicht schuldig. Ihr Verteidiger Karl Wampl sagte in der Gegenäußerung, in Wahrheit sei seine Mandantin das Opfer einer Verleumdung.

Der Prozess ist auf drei Tage anberaumt. Die vorsitzende Richterin Anna-Sophia Geisselhofer schloss nach dem Anklagevortrag und der beiden Gegenäußerungen die Öffentlichkeit vom Verfahren aus.

TEILEN